

Russische Karten – Karten der Sowjetunion

Von 1920 bis 1991 war Armenien Teil der sowjetischen Union, weshalb in dieser Zeit russische Karten für Armenien hergestellt wurden.

Erst nach der Gründung der Sowjetunion richtete der Staat seine Aufmerksamkeit auch auf die Weiterentwicklung von Geodäsie und Kartographie. Im Jahr 1919 rief Lenin per Dekret die Oberste Verwaltung für Geodäsie ins Leben, deren Aufgabe darin bestand, sämtliche Aktivitäten auf diesem Gebiet zu bündeln und zu koordinieren, um außer den militärischen Erfordernissen die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu fördern. Dies war eine zivile Behörde. Bis dahin waren Landesaufnahme und topographische Kartographie Sache des Militärs. Die Ausbildung wurde durch die Gründung von geodätischen Fachhochschulen und die Einführung von neuen Studiengängen an Universitäten reorganisiert und verbessert. Zehn Jahre später nahm das erste geodätisch-kartographische Forschungsinstitut seine Arbeit auf. (vgl. Schittenhelm 2011: 314)

Die Leistung der sowjetischen Geodäten und Kartographen zwischen 1919 und dem Zerfall der Sowjetunion rief Bewunderung und andererseits Enttäuschung bei den westlichen Kartographen hervor. Bewunderung zum Beispiel für die Erstellung eines vollständiges Kartenwerks 1: 100 000, komplett seit 1954 und Enttäuschung, weil eben diese Karten nicht zugänglich waren. (vgl. Schittenhelm 2011: 313)



Abbildung 1: Ausschnitt aus der Topographischen Karte der UdSSR 1:10 000 (Koordinatensystem 1963), Blatt C-54-26-B-a-3, Gebiet südwestlich von Valka (Lettland), 1986.

Die ganze Sowjetunion (22,4 Millionen km²) wurde vollständig kartiert in den Maßstäben 1:25 000 bis 1:1 000 000. Etwa 25 Prozent ihres Gebietes wurden in 1:10 000 kartiert, alle Städte, alle ländlichen Siedlungen und Industriegebiete in 1:2 000 und 1:5 000, in manchen Fällen auch in 1:500 und 1:1 000. Als Fortführungszeiträume wurden festgelegt:

- bewohnte Gebiete: 5 bis 6 Jahre

- nicht bewohnte Gebiete: 10 bis 20 Jahre
- nicht wirtschaftlich erschlossene Gebiete der Taiga und der Tundra: 25–30 Jahre

(vgl. Schittenhelm 2011: 315)

Besonders an den sowjetischen Karten ist deren Geheimhaltung. Seit Gründung der Sowjetunion waren alle topographischen Karten (auch die Karten 1:420 000 und größer aus der Zarenzeit) und großmaßstäbigen Planungsunterlagen geheim oder für den Dienstgebrauch bestimmt. Als Grundlage für alle frei käuflichen Karten und Atlanten (die sämtlich verfälscht wurden) galt die Karte der Sowjetunion im Maßstab 1:2 500 000, welche ab 1970 selbst verformt wurde: der führende sowjetische Spezialist für mathematische Kartographie, Prof. G.A. Ginzburg, entwarf eine spezielle kartographische Projektion, die es ermöglichte, zufällige (nicht systematische) Verfälschungen der Koordinaten, der Entfernungen und der Richtungen auf der Karte zu erhalten. Die unverformte Ausgabe blieb geheim.

(vgl. Schittenhelm 2011: 316)

Literatur

Schittenhelm R. 2011: Die topographische Kartographie in der Sowjetunion und in Russland. -In: Kartographische Nachrichten 6/2011, 313-320.